

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 5: Sonderausgabe "Verteidigung"

Artikel: Das Kampfverfahren des überlegenen Gegners

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705939>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Kampfverfahren des überlegenen Gegners

1. Die einleitenden Flieger- und Fernwaffenaktionen.

Ziele dieser Aktionen:

— Erringung der Luftherrschaft vermittels:

- Angriffe auf die Flugplätze (am Boden abgestellte Flugzeuge, Depots, Kdo.-Einrichtungen, Start- und Landepisten, Kaverneneingänge)

— Dezimierung unserer Flugwaffe durch Luftkampf

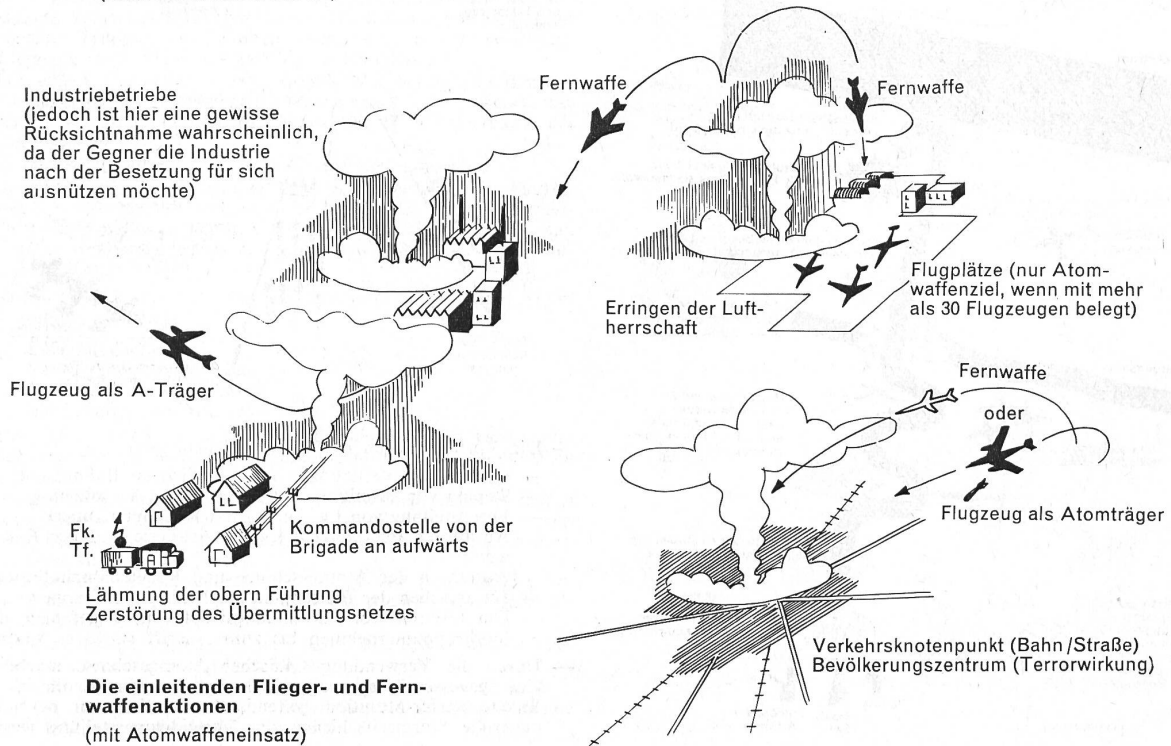
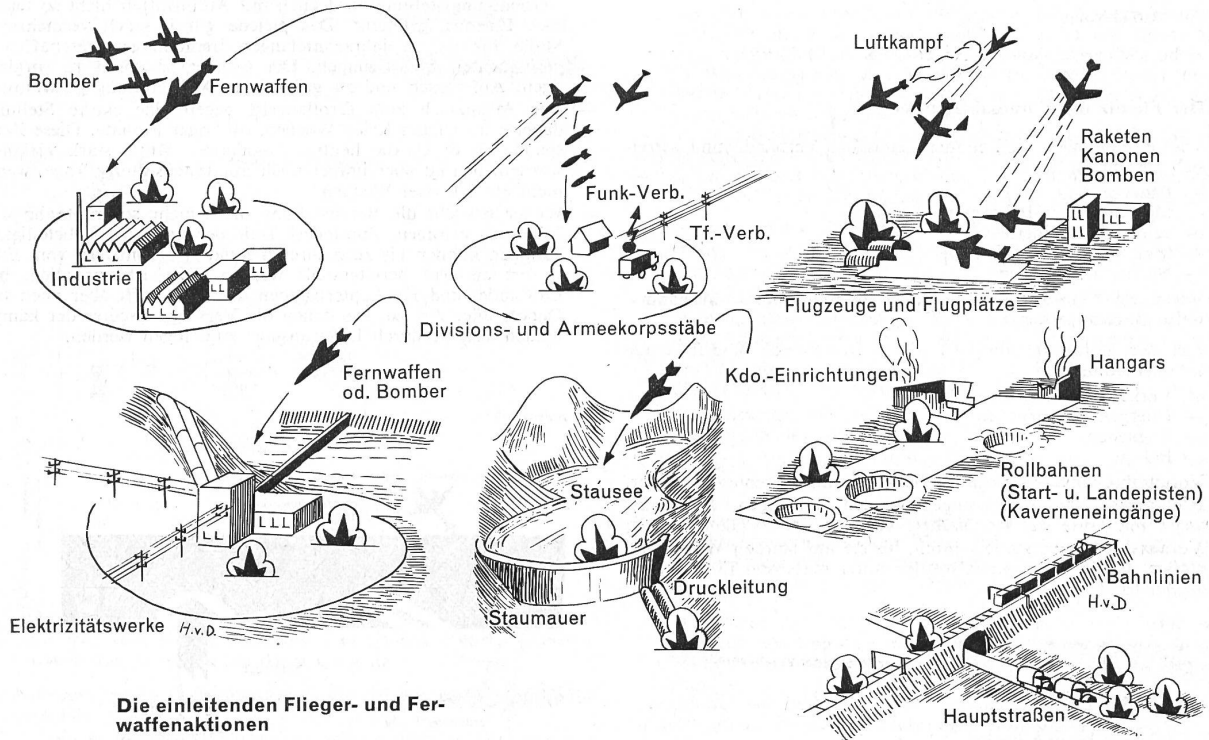
— Lähmung der oberen Führung durch

— Vernichten der Befehlszentren

— Zerstörung des Übermittlungsnetzes

— Zerstörung der für die Landesverteidigung arbeitenden Fabriken

— Lahmlegung der Elektrizitätsversorgung



(Bei den letzten beiden Punkten wird der Gegner wahrscheinlich eine gewisse Zurückhaltung üben, da er unsere Industrie nach der Besetzung des Landes für seine Kriegsziele ausnützen möchte.)

- Lahmlegung des Verkehrsnetzes durch Angriffe auf Straßen und Bahnlinien.
- Terrorangriffe auf Bevölkerungszentren, um den Widerstandswillen des Volkes zu zerbrechen.

2. Durchbruch durch die Grenzbefestigungen

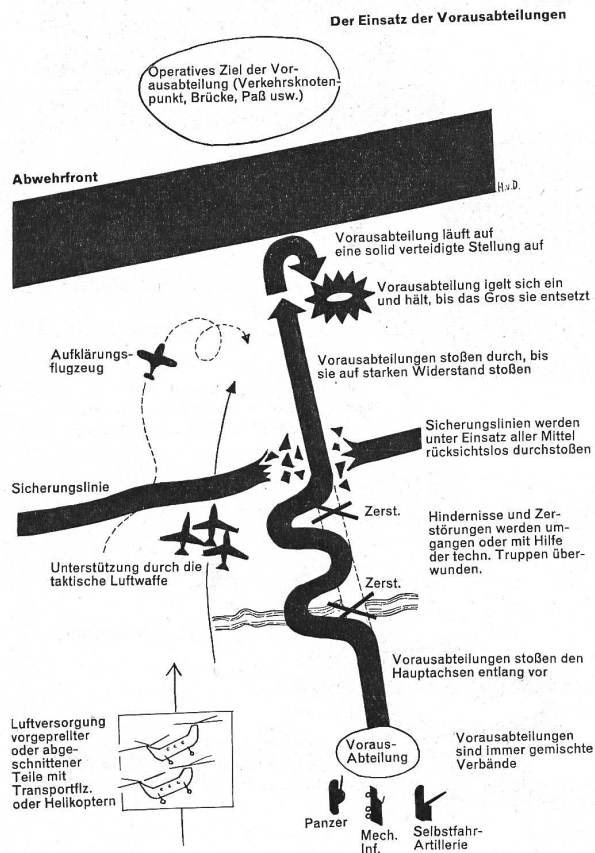
- Nach den unter Punkt 5 und 6 aufgeführten Grundsätzen
- Beachte auch Seite 89.

3. Die Aufklärung

Siehe «Schweizer Soldat» Nr. 18 vom 31. Mai 1959.

4. Der Einsatz der Vorausabteilungen

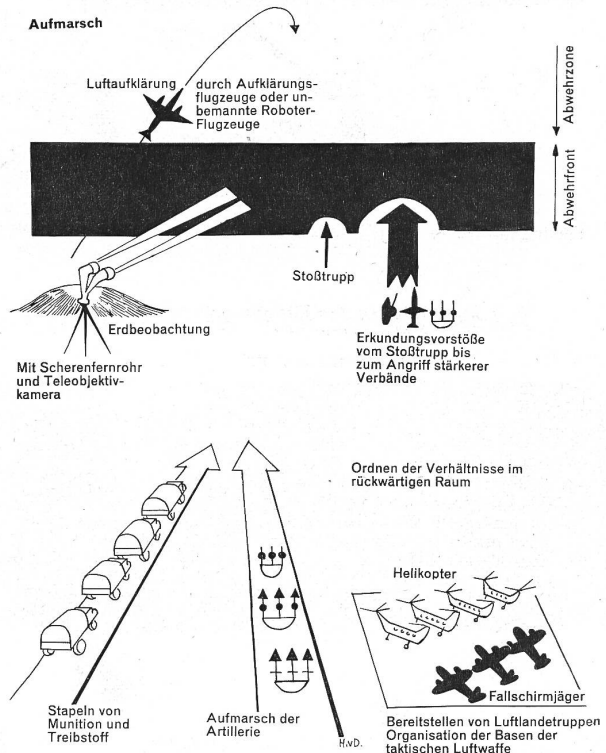
- Vorausabteilungen sind immer gemischte Verbände und setzen sich zusammen aus
 - Panzern
 - Mechanisierter Infanterie
 - Selbstfahr-Artillerie
 - Mot. oder mech. Pioniere
 - Nachrichtentruppen
- Vorausabteilungen haben in der Regel Bataillons-, ausnahmsweise Regimentsstärke.
- Ziel der Vorausabteilung ist die überraschende, überfallartige Inbesitznahme von
 - Verkehrsknotenpunkten
 - Übergängen (Brücken)
 - Engnissen
 - Pässen
- Vorausabteilungen stoßen den Haupteinfallsachsen entlang vor.
- Hindernisse und Zerstörungen werden umgangen, ausnahmsweise mit Hilfe der technischen Truppen überwunden.
- Vorausabteilungen stoßen durch, bis sie auf starken Widerstand stoßen. Bloße Sicherungen werden unter massivem Einsatz aller Mittel forciert.



- Vorausabteilungen werden durch die taktische Luftwaffe mit Jagdbombern, leichten Bombern und Aufklärungsflugzeugen laufend unterstützt und durch Jagdflieger gegen die Flugwaffe des Verteidigers abgeschirmt.
- Vorgeprellte oder abgeschnittene Teile werden durch Fallschirmabwurf aus Transportflugzeugen oder mit Helikoptern versorgt.
- Nach Erreichen des Zieles igeln sich Vorausabteilungen ein und halten um jeden Preis bis zum Entsatz durch das Gros ihrer Armee.

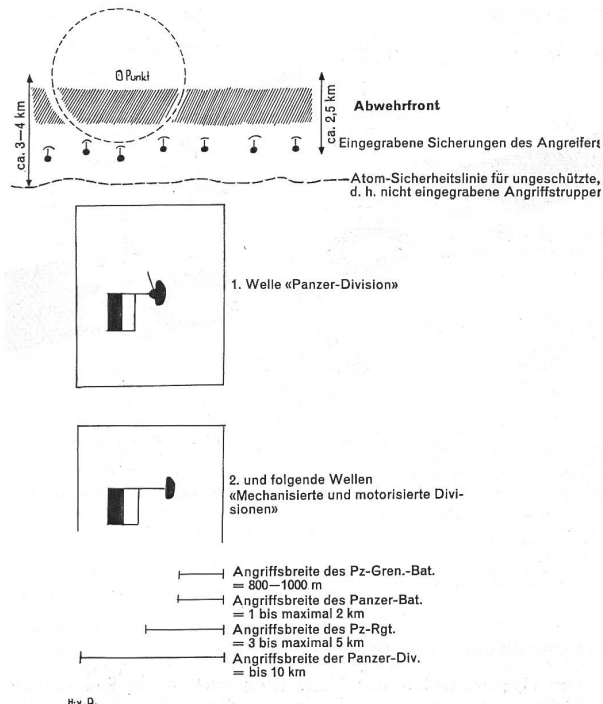
5. Aufmarsch und Bereitstellung

- Eine in wochen- und monatelanger Arbeit solid eingerichtete Verteidigungsstellung wird auch mit Atomwaffen nicht so leicht zum Einsturz gebracht. Das gleiche gilt in noch vermehrtem Maße für die in jahrzehntelangen Bemühungen geschaffenen permanenten Befestigungen. Der Gegner ist somit zu sorgfältigem Aufmarsch und zu gründlicher Vorbereitung gezwungen.
- Der Aufmarsch zum Großangriff gegen eine starke Stellung dauerte im letzten Krieg Wochen, oft sogar Monate. Diese Zeitspanne ist durch die heutigen modernen Mittel stark verkürzt worden, beträgt aber immer noch mindestens einige Tage, wenn nicht ein bis zwei Wochen.
- Weiter braucht die Bereitstellung nicht mehr so frontnahe wie früher zu erfolgen. Zumindest Teile der am Angriff beteiligten Truppen können bis zu mehreren hundert Kilometern vom Einsatzort entfernt bereitgestellt werden. Dies ist vor allem bei Luftlande- und Helikoptertruppen der Fall, trifft aber auch für Depots aller Art zu, aus denen die Versorgungsgüter der kämpfenden Truppe durch Lufttransport zugeflogen werden.



- Die Vorbereitungen umfassen unter anderem:
 - Ordnen der Verhältnisse im rückwärtigen Raum
 - Stapeln von Munition, Betriebsstoff und Verpflegung
 - Bereitstellung von Luftlande- und Helikoptertruppen
 - Aufmarsch der konventionellen Artillerie und der Raketenwerfer
 - Auffahren der Atomgeschütze und Raketenabschußrampen
 - Heranziehen der Panzer und mechanisierten Truppen
 - Durchführen von Erkundungsvorstößen, angefangen beim Stoßtrupunternehmen bis zum Angriff stärkerer Verbände
- Durch die Verwendung taktischer Atomgeschosse macht sich eine gewisse Einsparung an konventioneller Artillerie- und Raketenwerfer-Munition geltend, da das Stunden oder Tage dauernde Sturmreifschießen der Verteidigungsstellung wegfällt.

- Diese Ersparnis an Transportraum- und Transportmitteln wird aber durch den vergrößerten Treibstoffbedarf wieder aufgefressen (mehr Panzer und mech. Truppen als im letzten Krieg).
- Die geringste Sorge wird die Bereitstellung der Verpflegung bereiten, da der Gegner in den besetzten Gebieten die Methode des «Kahlfraßes» anzuwenden pflegt. Die Angriffstruppen werden somit weitgehend aus dem Lande leben.



6. Abrollen eines Großangriffs mit Unterstützung durch taktische Atomwaffen in panzergünstigem Gelände

- Notwendiger Bereitstellungsraum: für ein Regiment 10 km², für eine Div. 50 km².
- Bei einem Verteidiger mit Atomwaffen erfolgt die Bereitstellung der Angriffsverbände möglichst in Frontnähe, um ihn am Einsatz seiner Atomwaffen durch Rücksichtnahme auf seine eigenen Truppen zu hemmen (Bereitstellung der vordersten Elemente etwa 400 m vor der Verteidigungsfront).
- Bei einem Verteidiger ohne Atomwaffen beträgt die Distanz «vorderer Rand des Bereitstellungsraumes» — «Abwehrfront» etwa 4—5 km (außerhalb der Masse der Divisionsartillerie des Verteidigers).
- In der Bereitstellung gräbt sich die Infanterie stets ein.
- Zeitbedarf für Bereitstellung: Eine Kampfgruppe (ein Panzer-Bat., ein Bataillon mechanisierter Infanterie, eine Selbstfahr-Artillerie-Abteilung) benötigt 2½ Stunden Durchlaufzeit, um aus der Bewegung heraus aufzuschließen und zum Angriff aufzumarschieren.
- Angriffsfrontbreiten im Schwerpunkt des Angriffs bei Atomwaffenunterstützung:
 - Panzerdivision: etwa 10 km
 - Pz.-Regiment: etwa 5 km
 - Pz.-Bataillon: etwa 2 km
 - Mech. Infanterie-Bat.: maximal 1,5—2 km
- Der Schwerpunkt des Angriffs wird weniger durch viele Truppen und Panzer als vielmehr durch Zuteilung von Atomwaffen gebildet.
- Feuervorbereitung mit Atomwaffen (auf den Angriffsstreifen einer Division gerechnet): eine bis zwei taktische Atombomben oder Raketen von etwa 200 KT über der Tiefenzone des Verteidigers abgeworfen.
- Drei bis fünf Atomgranaten von einer bis zwölf KT auf die Abwehrfront verschossen. Diese Geschosse mehr in die Breite als in die Tiefe gestaffelt.
- Artillerieeinsatz: auf eine Fläche von 100×100 m schießt mindestens eine Abteilung 12-cm-Minenwerfer oder eine Abteilung 122-mm-Haubitzen. (Im Schwerpunkt sogar wesentlich mehr.)
- An der Atom-Sicherheitslinie werden durch die Angriffstruppe noch folgende Maßnahmen getroffen:

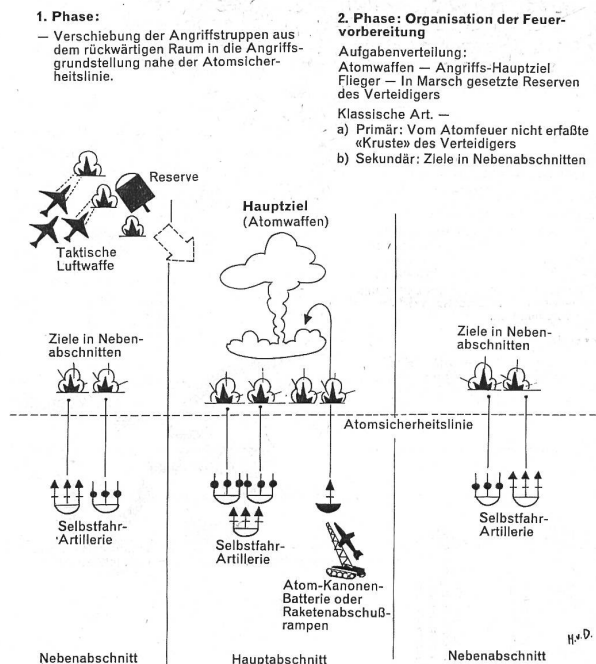
- letztes Ordnen der Verbände
- voll auftanken der Fahrzeuge
- Lucken schließen

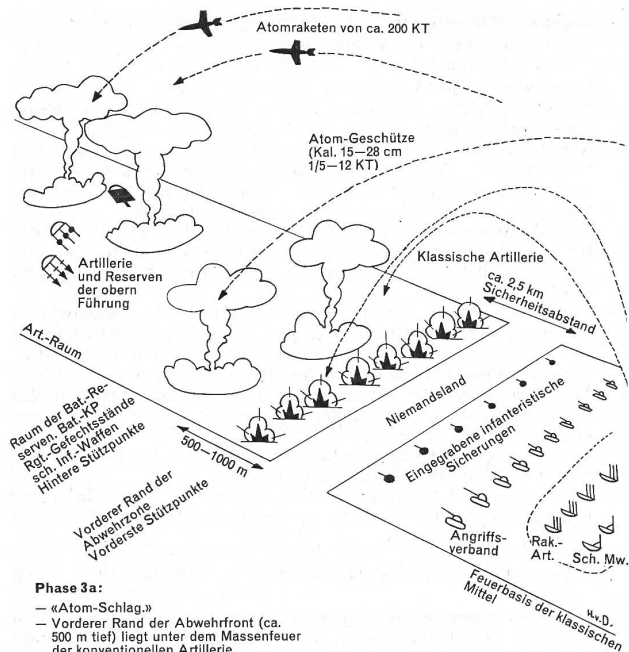
Dann werden die Atomexplosionen abgewartet.

- Im Normalfall ¼—1 Stunde, in Ausnahmefällen ¼—½ Stunde vor Angriffsbeginn werden die Atomgeschosse abgefeuert.
 - Konventionelle Artillerie zerhämmt den vorderen Teil («Kruste») der Verteidigungsstellung. Das Feuer der Artillerie setzt in der Regel erst nach dem Atomschlag ein, um den Verteidiger nicht vorzeitig in Deckung zu verschrecken.
 - Das Artillerie-Vorbereitungsfeuer umfaßt eine Tiefe von drei bis sechs Kilometer, wenn keine Atomwaffen verwendet werden und zwei bis drei Kilometer, wenn Atomwaffen eingesetzt werden.
 - Dauer des Art.-Vorbereitungsfeuers: wenn keine Atomwaffen eingesetzt werden, zwei bis drei Stunden. Bei Atomwaffeneinsatz ¼—½ Stunde. Das Vorbereitungsfeuer endet mit einem Massenfeuerschlag der Raketenwerfer (Salvengeschütze).
 - Mit Beendigung des Artilleriefeuers rollen die Panzer in das Niemandsland ein. Hierbei werden von 50 bis 60 Stück gegen ein Angriffsziel angesetzt.
 - Panzer und stürmende Infanterie schießen aus der Bewegung.
 - Die erste Welle besteht aus Panzerdivisionen.
 - Die zweite und folgenden Wellen bestehen aus mechanisierten und motorisierten Divisionen, die das Gefechtsfeld säubern.
- Dadurch werden die Panzer in die Lage gesetzt:
- a) rasch die Atomwirkung auszunutzen (Strahlenschutz durch Panzerung)
 - b) unbekümmert um liegengeliebene Widerstandsnester an den Stützpunkten vorbei in die Tiefe durchzubrechen und die von den Atomgeschossen leergefegte Zone zu erreichen.

- Der Vorstoß wird durch rollende Schlachtfliegerangriffe unterstützt. Hauptziel der taktischen Luftwaffe ist in dieser Phase:
 - Auflebender Widerstand
 - Reserven des Verteidigers
- Da wir in der Luft unterlegen sind, dürften wir in diesem Höhepunkt der Schlacht Mühe haben, unsere Reserven zu verschieben.
- Der Gegner strebt ein Vormarschtempo von 30—40 km im Tage an. Dies entspricht einem Tagesprung «Jurafuß—Bern» oder «Bern—Thun» oder «Freiburg—Bern».
- Lasse dich aber von den Zahlen nicht zu sehr beeindrucken, denn:
 - erstens: eine modern gegliederte und eingesetzte Division wird nur durch den Einsatz von mindestens 25 Atomgeschossen neutralisiert. Und selbst dann noch werden beachtliche Restteile kämpfen.
 - zweitens: wir stellen uns den feindlichen Panzerverbänden auch nicht gerade im «Großen Moos» zur Schlacht.

Prinzipiskenzen des Angriffsablaufes

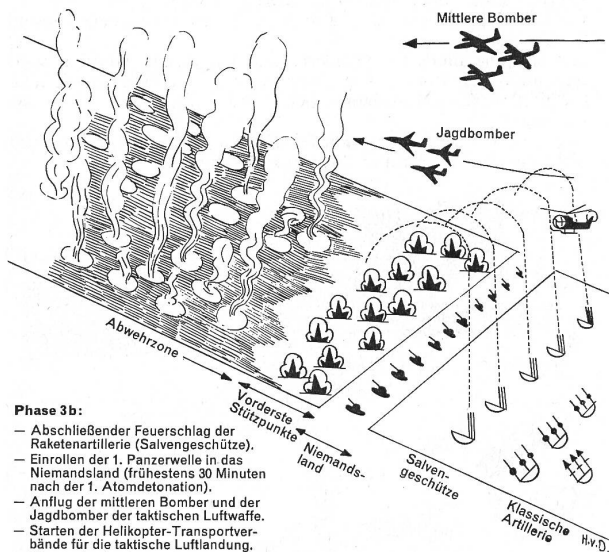




Phase 3a:

- «Atom-Schlag»
- Vorderer Rand der Abwehrfront (ca. 500 m tief) liegt unter dem Masseneffekt der konventionellen Artillerie.
- Die Bat.- und Rgt.-Abwehrzone wird von der Atomartillerie (Kal. 15-28 cm) mit Atomgranaten von 1/5-12 KT beschossen.
- Der Artillerieraum und die Reserven der oberen Führung werden mit Atomraketen oder Atombomben von ca. 200 KT beschossen.
- Zeitliche Staffelung in der Feuerauslösung: 1. Atomschlag; 2. Feuer der klassischen Artillerie.
- Dauer des Artilleriefeuers: ca. 15 bis 30 Minuten.
- Totale Dauer der Feuervorbereitung (1. Atomdetonation bis Losfahren der 1. Panzerwelle): ca. 1/2 Stunde.

Einsatz der taktischen Luftwaffe gegen schwere Inf.-Waffen, Artillerie und Reserven des Verteidigers

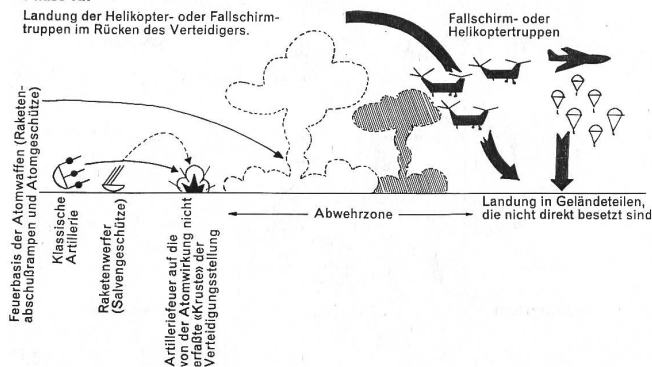


Phase 3b:

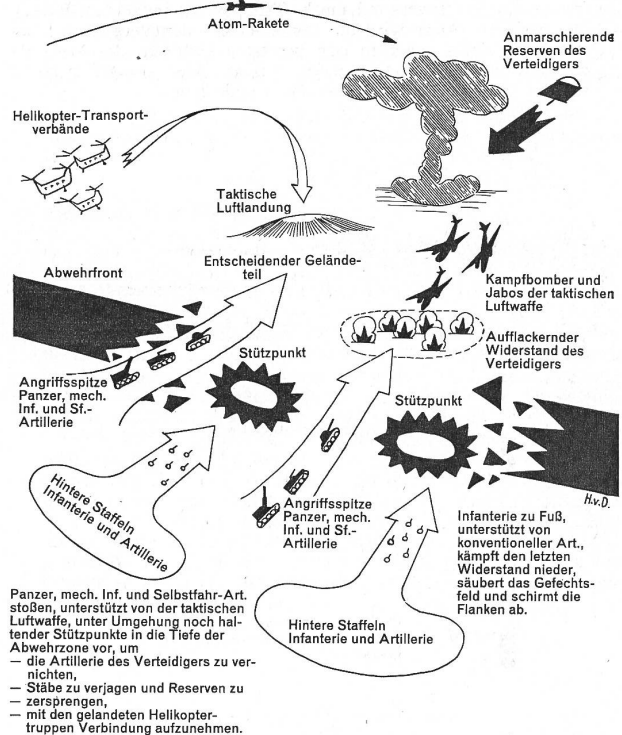
- Abschließender Feuerschlag der Raketenartillerie (Salvengeschütze).
- Einrollen der 1. Panzerwelle in das Niemandsland (frühestens 30 Minuten nach der 1. Atomdetonation).
- Anflug der mittleren Bomber und der Jagdbomber der taktischen Luftwaffe.
- Starten der Helikopter-Transportverbände für die taktische Luftlandung.
- Klassische Artillerie auf der Lauer, um aufflackernden Widerstand sofort unter Feuer zu nehmen.

Phase 4a:

Landung der Helikopter- oder Fallschirmtruppen im Rücken des Verteidigers.



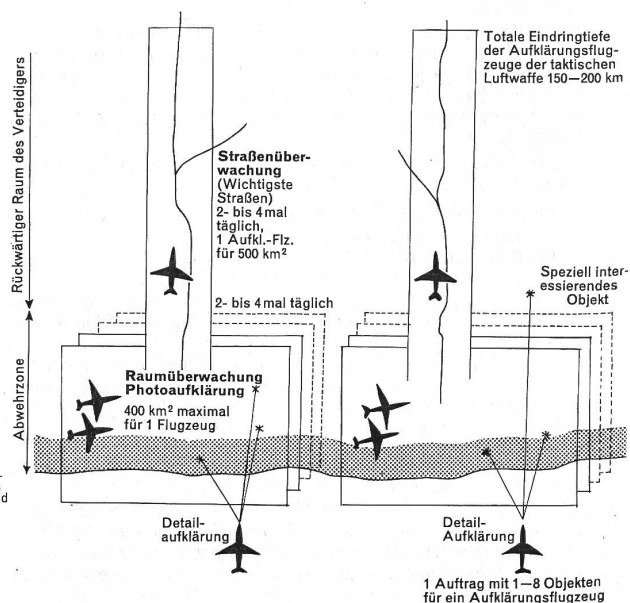
Phase 4b: Durchbruchkämpfe



- Panzer, mech. Inf. und Selbstfahr.-Art. stoßen, unterstützt von der taktischen Luftwaffe, unter Umgehung noch haltender Stützpunkte in die Tiefe der Abwehrzone vor, um
- die Artillerie des Verteidigers zu vernichten,
- Stäbe zu verjagen und Reserven zu zersprengen,
- mit den gelandeten Helikoptertruppen Verbindung aufzunehmen.

7. Luftaufklärung des überlegenen Gegners

- Der Gegner wird unsere Verteidigungsstellung in ihrer ganzen Tiefenausdehnung sowie den rückwärtigen Raum unter systematischer Luftbeobachtung halten.
- Er will sich dadurch laufend orientieren über:
 - Stellungenbauten (Neubauten)
 - Stellungenbesetzung
 - Bewegung von Reserven
 - Nach- und Rückschub
 - Belegung des rückwärtigen Raumes
- Du mußt bei dieser Luftaufklärung grob unterscheiden zwischen:
 1. Raumüberwachung
 2. Straßenerkundung
 3. Detailerkundung



Raumüberwachung:

- Der Feind wird drei- bis viermal den gesamten Raum unserer Abwehrzone überfliegen.
Erster Flug: im Morgengrauen (sobald es genügend hell ist)
Letzter Flug: in der Abenddämmerung (knapp vor Nachteinbruch)
Dazwischen im vollen Tageslicht noch ein bis zwei Flüge
- Diese zeitliche Staffelung erlaubt ihm:
 - die Situation bei Nachteinbruch photographisch festzuhalten
 - die Situation bei Tagesanbruch festzuhalten
 - durch Vergleich die nächtliche Tätigkeit unserer Truppe abzuleiten
 - bei den verschiedensten Beleuchtungsverhältnissen (Sonnenstand, Schatten) zu beobachten und zu photographieren.

- Hierbei wird er für die Aufnahme eines Gebiets von 100 bis 800 km² zwei Aufklärungsflugzeuge einsetzen (ein Flugzeug kann in der Regel maximal 400 km² photographieren).

Straßenüberwachung:

- Wichtige Straßen wird er zusätzlich überwachen (zwei- bis viermal pro Tag). Einsatz: zwei Flugzeuge für einen etwa 500 km Straße umfassenden Auftrag.

Detailerkundung

- Detailerkundungen nimmt er nach Bedarf vor. Einsatz: ein bis zwei Flugzeuge für einen Auftrag, der ein bis acht Objekte umfaßt.

Schlußwort und Ausblick

I.

Es geht für uns in großen Zügen um folgendes:

1. Den Selbstbehauptungswillen («Glauben an die eigene Sache») aufrechtzuerhalten. Somit den der militärischen Auseinandersetzung vorausgehenden Propaganda- und Zersetzungskrieg zu gewinnen (geistige Landesverteidigung).
2. Der Terrorwirkung des Atombeschusses (evtl. sogar nur der Drohung damit) zu widerstehen (Zivilschutz).
3. a) den mit maximaler Kräftezusammenballung geführten «Durchmarschkrieg» zu bremsen oder aber die «Ausradierungsaktion Schweiz» (Verschwindenlassen der demokratischen Eiterbeule inmitten eines besetzten Europas) möglichst lange hinauszuzögern.
b) diesen Kampf bei ungünstiger Entwicklung der Lage (Niederlage der Feldarmee) durch Führung eines zähen Kleinkrieges und zivilen Widerstandskampfes ins Unbegrenzte fortzusetzen.

II.

- Wer in der Luft unterlegen ist, büßt seine Manövrierfähigkeit weitgehend ein. *Er muß deshalb voraussehen, wo er kämpfen will und das Gelände entsprechend vorbereiten.*
- Im Abwehrkampf gilt es, die ungeheure Wirkung des feindlichen Vorbereitungsfeuers (konventionelle und atomare Munition) wenigstens mit Teilen zu überleben.
- Artillerie und Flieger als Träger der Feuervorbereitung zer schlagen unsere Truppe bereits vor dem eigentlichen Kampf, wenn diese *nicht sehr gut eingegraben ist*.¹
- Die Luftwaffe unterbindet Straßentransporte und damit den Nachschub fast völlig. Da aber die vorbereiteten Verteidigungsstellungen mit Munitions- und Lebensmitteldepots versehen sind, spielt auch das zeitweilige Versagen des Nachschubes eine geringe Rolle.
- Grenzbefestigungen und tief gestaffelte Zerstörungen müssen die Wucht des einfallenden Gegners bremsen. Vor vorbereiteten Verteidigungsstellungen wird er vollends zum Stehen gebracht.²

¹ Eine leistungsfähige und auf das Erstellen von Schutzbauten spezialisierte Genie ist daher wesentlich. Größere Schutzbauten (Unterstände, Kavernen) müssen vorsorglich bereits im Frieden erstellt werden. Die wichtigsten Teile der Verteidigungsstellung (Pzaw.-Waffen, Reserven, Artillerie) müssen durch eine *starke Flak* gegen Schlachtfieger geschützt werden.

² Zur Abriegelung von Einbrüchen und zur Führung einzelner Gegenangriffe benötigen wir in der Verteidigung etwas Panzer. Im Idealfall in der Stärke von ungefähr einer Abteilung (etwa 40 Wagen) pro Felddivision. Diese Panzerabteilung, gekoppelt mit einem Füs.-Bataillon, ergibt eine zwar zahlenmäßig schwache, dafür aber bewegliche und feuerstarke Divisionsreserve, die gerade ihrer Kleinheit wegen, trotz Luftüberlegenheit des Gegners, auf dem Gefechtsfeld noch bewegt werden kann. Wenn wir den Abwehrkampf in *vorbereiteter Stellung* später noch mit eigenen (sehr erwünschten) taktischen Atomwaffen unterstützen können, wird unsere bereits heute *ohne Atomwaffen starke* Verteidigung an Nachhaltigkeit sehr gewinnen.

III.

- Die größtmögliche Verwendung von Stacheldraht und *Minen*, verbunden mit wohldurchdachtem Stellungsbau (verst. Feldbefestigungen und permanente Befestigung) spart Menschen. Wir vermögen so unsere Stellungen mit einem Minimum an Truppen zu halten.
- Diese Einsparung, zusammen mit der relativ großen zahlenmäßigen Stärke unserer Armee, erlaubt uns, im Laufe des Feldzuges mehrere Hauptstellungen zu besetzen. Aus der einen geworfen, fallen wir unter Führung hartnäckiger Verzögerungskämpfe — gestützt auf unser gutausgebautes Zerstörungsnetz — auf die nächste zurück. Planmäßige Rückzugskämpfe stellen deshalb ein wesentliches Element unserer Kampfführung dar.

IV.

- In den Alpenfestungen des Zentralraumes (Reduit) schließlich wird der Widerstand bis zur Erschöpfung der Mittel weitergeführt.³
- Parallel dazu ist im besetzten Gebiet der militärische Kleinkrieg und zivile Widerstandskampf zu führen. Kleinkrieg ist die Kampfweise jener, *die sich nicht geschlagen bekennen*. Hierdurch wird der Krieg in die Länge gezogen. Denn für den Widerstandskämpfer endet die Auseinandersetzung nicht mit einer verlorenen Schlacht, sondern erst mit dem Tode. Kleinkrieg und ziviler Widerstand bilden im besetzten Kleinstaat, der sich unter keinen Umständen geschlagen geben will, die einzige Möglichkeit, den Kampf bis zum Äußersten fortzusetzen und ausharren, bis der große Gegenschlag der freien Welt auch uns wieder freikämpft.⁴

Hptm. H. von Dach

³ Kampf auf verlorenem Posten hat es den Anschein. Aber hören wir, was das Schweizerische Armeekommando seinerzeit im Jahre 1941 gesagt hat: «... wenn jeder Kämpfer entschlossen ist, unbekümmert um die Gesamtlage, einige Feinde mit sich in den Tod zu nehmen, so kann die Freiheit unseres Landes nicht endgültig untergehen. Vom Tode unserer Soldaten wird eine Kraft ausstrahlen, die stärker ist als die rohe Gewalt des Angreifers!»

⁴ Taktisch-technische Möglichkeiten hierfür siehe in der Instruktionsschrift «Der totale Widerstand» (Kleinkriegsanleitung für jedermann), Verlag SUOV, Biel, Zentralstr. 42, 140 Skizzen, 180 Seiten, Preis Fr. 3.—.

Solange Vorrat werden weitere Exemplare dieser Sonderausgabe zum Preise von Fr. 2.— pro Stück abgegeben. Benützen Sie für Ihre Bestellung den nachstehenden Coupon.

An Aschmann & Scheller AG, Postfach, Zürich 25

Senden Sie mir Exemplare der Sonderausgabe «Verteidigung» zu Fr. 2.— pro Stück und Porto.

Name: _____

Adresse: _____